

Webergasse lockt Flaneure

■ **ESSLINGEN:** Straßengemeinschaft lädt zum Fest ein – Denkmalpfleger führt die Besucher auf historischen Spuren

VON SABINE FÖRSTERLING

Zahlreiche Flaneure genossen am Samstag die anheimelnde Atmosphäre in einer der ältesten Gassen in Esslingen – und dazu lachte meist die Sonne. Beim 18. Webergassenfest ließen sich Handwerker über die Schulter schauen, Jung und Alt stöberten in Büchern und Kleidern aus zweiter Hand, andere ließen sich von der dortigen Straßengemeinschaft kulinarisch und musikalisch verwöhnen.

Der städtische Denkmalpfleger Andreas Panter wurde im Hof der Weingärtner Esslingen schon vor dem Start zur historischen Führung mit Fragen bestürmt. Wer einst den größten Weinkeller gehabt hatte, konnte Panter nicht mit Bestimmtheit sagen, doch dafür erzählte er den Besuchern unter anderem, dass die Weber seit Mitte des 13. Jahrhunderts in der mittelalterlichen Kernstadt ansässig gewesen seien. Im 15. und 16. Jahrhundert folgten die Tuch- und Weinhändler, und es sei eine „Nobelgasse“ mit dreigeschossigen Patrizierhäusern entstanden. Seither hat sich dort einiges verändert. Seit 30 Jahren wird nun in einem der ehemaligen Weinkeller Kabarett vom

Feinsten geboten. Erich Koslowski, einer der „Galgenstricke“, schwärmte von der Straßengemeinschaft in der Webergasse, während OB Jürgen Zieger den besonderen Charme betonte, den die gelungene Verknüpfung zwischen Geschichte, Tradition und Moderne dort ausstrahle.

Altes Handwerk neu entdeckt

Eberhard Thiessen zeigte beim Webergassenfest einer 43-jährigen Anfängerin, warum sie beim Cellospielen den Bogen mit Baumharz, dem sogenannten Kolophonium, einstreichen muss. Indessen betätigten die Söhne des Geigenbaumeisters mit viel Spaß eine Mohrenkopfschleuder vor der Tür. Modist Michael Merten fertigte derweil unter dem Sonnenschirm einen Panamahut. „Warum gibt es diese Tasche nicht in Dunkelblau?“, wollte eine Dame von der Ehefrau des Designers Michael Mayer wissen. Tja, wenn man eine ganz spezielle Farbe wolle, müsse man eine größere Menge Leder von den Gerbern abnehmen, und das koste, erfuhr die Kundin.

Katrin Recktenwald entwirft Dessous und Bademode, und sie war zum Webergassenfest in ihre „alte Hei-



Die Webergasse lud am Samstag zum Stöbern und Entdecken ein, und viele nutzten die Chance, das anheimelnde Flair dort zu genießen. Foto: Bulgrin

mat“ zurückgekehrt – für einen Tag schlüpfte sie mit ihrer Kollektion bei den Hebammen von „Herzallerliebster“ unter. Sie habe sich vor sieben Jahren in ihren ersten Laden in der Webergasse verliebt, verriet sie. Brigitte Reulecke schwebte ebenfalls auf Wolke sieben, denn die Künstlerin zeigte ihre Offset-Malerei und stieß damit auf reges Interesse unter den zahlreichen Flaneuren.

Der Teufelsgeiger spielt dazu

„Hier könnte ich alles mitnehmen“, befand Margarete Mailänder ob des Geschirrs bei „Bake a wish“ und kostete einen leckeren Kuchenlölle. Die Atmosphäre fand die Besucherin aus Deizisau, die zum ersten Mal in der Webergasse war, „einfach wunderbar“. Die Zeit wurde beim Stöbern in Büchern und Kleidern aus zweiter Hand ein bisschen zurückgedreht. Auf dem elektrisch angetriebenen Segway bis zur Katharinenlinde und zurück? Das konnte sich eine Gewinnerin bei der Tombola zugunsten des Kinderhauses Agapedia nicht vorstellen. Aber man könne die Tour ja verschenken, fand sie, während Teufelsgeiger Martin Schnabel mit seiner rasanten Fingerfertigkeit begeisterte.